

# „Nahezu 70 Prozent“

Der Senat inszeniert ein Verwirrspiel in Sachen Übergang ins Beschäftigungssystem, um mit geschönten Zahlen aufzuwarten

Die Übergangszahlen nach Klasse 10 sind mit 36,7 Prozent Schulentlassenen, die einen betrieblichen oder schulischen Ausbildungsplatz finden (so die Schulabgängerbefragung 2015), weit entfernt von dem, was mit der „Ausbildungsgarantie“ einmal versprochen worden war. Dort hieß es: „Alle Schülerinnen und Schüler haben nach Abschluss der allgemein bildenden Schulzeit ein Recht auf eine berufliche Ausbildung. Unser Ziel ist es, dass alle jungen Erwachsenen in Hamburg entweder das Abitur machen oder eine klassische Berufsausbildung absolvieren.“ (SPD-Regierungsprogramm von 2011) Nach fünf Jahren ist man diesem Ziel kaum nähergekommen.

Nun haben sich Senat und Schulbehörde eine neue Erzählung einfallen lassen. Es wird gesagt, dass das nicht so schlimm sei, weil dank der Ausbildungsvorbereitung ein Jahr

nach Schulabschluss „insgesamt nahezu 70 Prozent“ eine Ausbildung aufnehmen könnten (so Bürgermeister Scholz auf dem Senatsempfang „150 Jahre berufliche Bildung in Hamburg“ am 08.09.2015). Schulsenator Rabe formulierte dies so: „Als ich mein Amt begonnen habe, hat nur jeder vierte Abgänger nach der zehnten Klasse eine Ausbildung gefunden, inzwischen ist es mehr als ein Drittel. Und nach einem weiteren Jahr der Vorbereitung in den Berufsschulen finden zwei Drittel einen Ausbildungsplatz.“ (*Zeit Hamburg* vom 10.03.2016)

Wenn das so stimmen würde, wäre das sicherlich besser als die 36,7 Prozent nach Klasse 10. Aber stimmen die Zahlen? Wie kommen Bürgermeister Scholz und Schulsenator Rabe dazu? Auf Nachfrage hat die Schulbehörde mitgeteilt, dass sie einfach zu den Jugendlichen, die nach Klasse 10 einen Ausbildungs-

platz bekommen haben, diejenigen hinzuzählt, denen dies nach der Ausbildungsvorbereitung gelungen ist. Sie berufen sich dabei auf das Schuljahr 2012/13. Dies ist aber ein Ausnahmejahr, weil hier erstmals die neue Warteschleife 10. Schuljahr in Kraft trat. Alle Schülerinnen und Schüler, die in der 9. Klasse keinen Ausbildungsplatz gefunden hatten, mussten nun ein Jahr länger zur Schule gehen. Während im Vorjahr ca. 29 Prozent (bzw. ca. 1.200) Jugendliche nach Klasse 9 die Stadtteilschulen verließen, waren es jetzt nur noch etwa 3 Prozent (ca. 100). Dadurch haben sich die Chancen der Schulentlassenen auf dem Ausbildungsmarkt erheblich verbessert: einmal, weil es weniger Bewerberinnen und Bewerber für die vorhandenen Ausbildungsplätze gab, zum zweiten, weil die meisten Schulentlassenen über einen mittleren Schulabschluss verfügten und drittens,

## Sprechstunde zur Arbeitszeit

Die GEW (Hans Voß, GBW-Referent) bietet zum Thema KSP (Kapazitäts- und Strukturplanung) / Lehrerarbeitszeit (Wochenstunden-Bilanz) auch eine Sprechstunde an.

In der KSP-Sprechstunde soll den GEW-Mitgliedern in den Personalräten die Möglichkeit geboten werden, die aus der jeweiligen Schule vorliegenden KSP-Unterlagen (Bilanz der Wochenarbeitszeit) zu analysieren, zu erläutern und Fragen zu klären bzw. zu formulieren.

Da die Analyse einzelner KSPs u. U. zeitin-

tensiv sein kann und um längere Wartezeiten zu vermeiden, bitten wir um eine Email-Anmeldung zu einem Gesprächstermin.

Anmeldung unter [ksp@gew-hamburg.de](mailto:ksp@gew-hamburg.de)

Bringt bitte die euch vorliegenden KSP-Unterlagen mit.

Die nächsten **Termine** sind: 07.06., 05.07. – jeweils 14.00 – 17.00 Uhr

Weitere Infos unter zum download: <http://www.gew-hamburg.de/mitmachen/termine>

		Schulabgänger- befragung 2104	Ausbildungsvorbereitung (AV) + Produktionsschule (PS) 2014/2015	„Berechnung“ von Senat und Schulbehörde	Eigene Berechnung
		1	2	3	4
Schulentlassene insgesamt	1	5.059			
„Abmeldungen“ aus HH	2	250			
Schulentlassene ohne Abmeldungen	3	1.893		100,0 %	100,0 %
Übergang in Ausbildung	4	1.910		39,4 %	39,4 %
Übergang in Ausbildungsvorbereitung + Produktionsschule	5				
Abgänger_innen aus AV + PS	6		2.631		
Abgänger_innen- Vermehrung durch „Zuzügler“ und Abbrecher_innen (Zeile 5 – Zeile 4) abs. in Prozent von Zeile 4	7		721 37,7 %		
Übergang aus AV + PS in Ausbildung ohne Abgänger_innen- Vermehrung	8 9		1.021 636	21,2 %	13,2 %
<b>Übergang in Ausbildung insgesamt in Prozent von Zeile 3</b>	10			<b>60,6 %</b>	<b>52,6 %</b>

Quelle: Schulabgängerbefragung 2014 und verschiedene Bürgerschaftsdrucksachen (Drs. 21/2075, 21/2941 und 21/4175)

weil einige Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes auf die nun älteren Schulentlassenen nicht mehr zutrafen.

Zur Überprüfung der Aussagen von Bürgermeister Scholz und Schulsenator Rabe sollte nicht ein Ausnahmejahr, sondern ein normales Schuljahr gewählt werden. Laut Schulabgängerbefragung 2014 gab es in dem Jahr 5.059 Schulentlassene, von denen 1.893 oder 37,4 Prozent einen Ausbildungsplatz gefunden haben, 1.910 oder 37,8 Prozent sind laut Schulabgängerbefragung in die Ausbildungsvorbereitung oder eine Produktionsschule übergegangen. Nach einem Jahr haben wiederum 1.021 Jugendliche aus der Ausbildungsvorbereitung oder Produktionsschule doch noch einen Ausbildungsplatz erhalten. Da-

mit hätten – so die Argumentation von Senat und Schulbehörde – insgesamt 2.931 Jugendliche einen Ausbildungsplatz gefunden (1.893 + 1.021). Bezogen auf die 5.059 Schulentlassenen wären dies 57,9 Prozent oder, weil die Schulbehörde noch 250 „Abmeldungen“ aus Hamburg abzieht ( $5.059 - 250 = 4.809$ ), um die „Erfolgszahlen“ noch etwas anzuheben, sogar 60,6 Prozent.

Diese Berechnungsweise von Schulbehörde und Senat ist schlicht fehlerhaft. Denn es fehlen die Ausbildungsabbrecherinnen und -abbrecher. 24,6 Prozent der Ausbildungsverträge werden vorzeitig gelöst, davon zwei Drittel im 1. Ausbildungsjahr (Bundesinstitut für Berufsbildung (Hg.), Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016, S.

179 f). In Hamburg liegt die Vertragslösungsquote mit 28,1 Prozent überdurchschnittlich hoch, im Hamburger Handwerk beträgt sie sogar 40,2 Prozent. Wenn man diesen Sachverhalt ausblendet, zeugt das entweder von grober Unkenntnis der Ausbildungsprozesse oder man will der Öffentlichkeit etwas vormachen.

Auf Nachfrage, wie viele der Schulentlassenen, die einen Ausbildungsplatz gefunden haben, die Ausbildung im 1. Ausbildungsjahr abbrechen, konnte uns die Schulbehörde keine Zahlen nennen. Man muss sich daher dem Sachverhalt auf anderem Wege nähern. Zuvor haben wir aufgeführt, dass 1.910 der Schulentlassenen laut Schulabgängerbefragung 2014 in die Ausbildungsvorbereitung oder

Produktionsschule übergegangen sind. Der Senat teilte nun aber mit, dass 2.631 Jugendliche die Ausbildungsvorbereitung und Produktionsschule beendet haben (Bürgerschaftsdrucksache 21/4175). Das sind 721 (oder 37,7 Prozent) mehr als diejenigen, die die Ausbildungsvorbereitung oder Produktionsschule begonnen haben. Dies Phänomen der Abgänger vermehrung erklärt der Senat wie folgt: „Diese werden z. B. durch Zuzügler nach Hamburg oder Abbrecherinnen und Abbrecher aus einer Ausbildung etc. verursacht“ (Bürgerschaftsdrucksache 21/2941).

Laut Senat haben nun 1.021 der 2.631 Jugendlichen, die die Ausbildungsvorbereitung oder Produktionsschule beendet haben, eine Ausbildung gefunden. Korrekterweise dürfte man nur die Übergänge in Ausbildung

bezogen auf die 1.910 Jugendlichen zählen, die die Ausbildungsvorbereitung oder Produktionsschule begonnen haben. Dies sind rechnerisch 636 Jugendliche. Insgesamt erhält man dann 2.529 oder lediglich 52,6 Prozent Jugendliche, die ein Jahr nach Schulabschluss und Ausbildungsvorbereitung einen Ausbildungsplatz gefunden haben. Eben 52,6 Prozent und nicht die „insgesamt nahezu 70 Prozent“ von Bürgermeister Scholz oder die „zwei Drittel“ von Schulsenator Rabe.

Daraus ergeben sich zwei Konsequenzen:

- Senat und Schulbehörde müssen endlich das Verwirrspiel bei den Ausbildungszahlen beenden und nachprüfbar und aussagekräftige Statistiken vorlegen.
- Hamburg ist weit entfernt

von der „Ausbildungsgarantie“. Noch mehr Berufsorientierung, noch mehr Vermittlung durch Jugendberufsagenturen schaffen keine Ausbildungsplätze. Und bevor man Abiturientinnen und Abiturienten versucht, in eine Ausbildung zu locken, was den Verdrängungswettbewerb für Schulentlassene mit erstem oder mittlerem Schulabschluss erhöht, sollte Hamburg endlich die versprochene „Ausbildungsgarantie“ einlösen. Solange betriebliche Ausbildungsplätze fehlen, müssen staatlich geförderte, außerbetriebliche Ausbildungsplätze – wie bspw. im ‚Hamburger Ausbildungsmodell‘ – geschaffen werden.

DORA HEYENN (MdBÜ)  
KAY BEIDERWIEDEN (Referent)

ANZEIGE

**25 Jahre**  
**Ulis Kinderland**  
**Ab ins sonnigste**  
**Bundesland**  
**Spasswoche**  
**am Schweriner See**

**5 Tage-Klassenfahrt ab 98,00€ p.P.**  
inklusive Tagesfahrt ins Spassbad "Wonnemar" oder  
inklusive Tagesfahrt ins PhanTechnikum bzw. in den Indoorspielplatz "Mumpitz"  
Plus Städtetour nach Schwerin -  
für eure Klasse bereits inklusive:

Schnupperreiten, Kistenklettern, Bogenschießen, 2xDisco,  
Nachtwanderung, Lagerfeuer

übrigens:  
unsere Ferienfreizeiten sind legendär

[www.ulis-kinderland.de](http://www.ulis-kinderland.de)

Ulis Kinderland e.V. Alte Dorfstraße 07 23996 Gallentin Tel 038423 365 mail: info@ulis-kinderland.de